

Be kannt ma hungen.

Versteigerung von Lohholz in Rickenich.

Am 27ten c., Nachmittags um 2 Uhr, wird in Rickenich im Saale des Gastwirthes Geisen nachstehendes Lohholz, welches sich in dem dortigen Gemeindevorwalde, Distrikt Kurbusch befindet, öffentlich meistbietend versteigert:

1. 189 Klafter Lohstangen,
2. 10,675 Stück Lohwellen.

Der Waldwärter Adler wird auf Verlangen den Steigliebhabern das Holz zeigen.

Andernach, am 16. Juli 1860.

Der Bürgermeister,
Weygold.

Versteigerung von Lohholz in Krust.

Am 30ten c., Nachmittags um 3 Uhr, wird in Krust in dem Saale des Gastwirthes Werle daselbst, nachstehendes Geholz, welches sich im Gemeindevorwalde von Krust, Distrikt Königstuhl befindet, öffentlich meistbietend versteigert:

- 1., 17 Klafter Lohholz,
- 2., 3400 Lohwellen.

Der Waldwärter Sattler in Krust wird auf Verlangen den Steigliebhabern das Holz zeigen.

Andernach, am 17. Juli 1860.

Der Bürgermeister,
Weygold.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag den 31ten Juli 1860, Vormittags 11 Uhr, wird Unterzeichneter auf dem Fruchtmarkte zu Andernach gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigern:

einen Tisch, eine Wanduhr, eine Kiste, einen Küschenschrank und sonstige Gegenstände.

Der Gerichtsvollzieher,
J a c o b s.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag den 31ten Juli 1860, Vormittags 11 Uhr, wird Unterzeichneter auf dem Fruchtmarkte zu Andernach gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigern:

zwei Rube und ein Mutterkalb.

Der Gerichtsvollzieher,
J a c o b s.

Unterricht

i m

E n g l i s c h e n !

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er wöchentlich dreimal nach Andernach kommen und Unterricht in der genannten Sprache ertheilen wird. Seine Methode, die nach dem Bedürfnis entweder theoretische Gründlichkeit, oder practische Gewandtheit anstrebt, hat bisher vollen Beifall gefunden. Diejenigen, welche geneigt sein sollten, sich seiner Leitung anzuvertrauen, mögen sich versichert halten, daß er weder Fleiß, noch Mühe scheuen werde, sie in kurzer Zeit dahin zu bringen, diese so nützliche und schöne Sprache nicht nur in ihren Schriftwerken verstehen, sondern auch in der Unterhaltung mit Andern anwenden zu können.

Näheres bei Herrn Lehrer Dötsch in Andernach, bei welchem auch die befalligen Zeugnisse zur Einsicht offen liegen.

E d i n g e r, Privatlehrer aus Coblenz.

Morgen Donnerstag werde ich, auf mehrseitiges Verlangen, in meiner Bude auf'm Markt, vier verschiedene Darstellungen zu geben die Ehre haben. Es wird mein Bestreben sein, dem mich besuchenden Publikum einen genussreichen Abend zu verschaffen.

Das Nähere besagt der Zettel. F. Erdraß.

F r u c h t p r e i e

der Stadt Andernach vom 24. Juli 1860.

	Lhr.	Sgr	Pf.
Weizen	3	14	—
Roggen	2	4	10
Gerste	—	—	—
Hafer	1	7	6

Vermischtes.

— In den Gebirgen des Salzkammergutes (Ober-Österreich) ist am 7. Juli noch Schnee gefallen, ebenso zu St. Veith, 1 Stunde von Wien.

— Bei St. Johann, bei Würtingen und Ohnastetten sind am 9. Juli die Kartoffeln, Bohnen etc. erfroren.

— **Graves** bei Villafranche (Nivignon) im südl. Frankreich (Direkte Correspondenz.) Seit 14 Tagen haben wir hier eine unaußschießliche Hitze, in welcher alle Arbeit unmöglich wird. Man schneidet überall das Korn, den Weizen etc. etc. Dieses Jahr ist in ganz Südfrankreich eine ganz vorzügliche Ernte, Obst und besonders die Kirichen sind sehr gut gerathen. Der Wein verspricht sehr viel und es kann dieses Jahr ein ganz fruchtbares genannt werden. L. A.

— **Veru**, 18. Juli. Die Eidg. Z. erhält von einem angesehenen und zuverlässigen Industriellen eine Zuschrift. Dieser Industrielle, der früher, trotz französischer Concurrenz, mit Vortheil Wehl nach Genf und Umgegend und nach dem Waadtlande versendete, machte neuerdings die Erfahrung, daß er dort fast nichts mehr absetzen konnte, weil das französische Wehl in großen Massen so billig angeboten wurde, daß die Verkäufer Angesichts der Preise in Frankreich selbst offenbar nur mit bedeutendem Verluste so verkaufen konnten. Er kam nun auf die Vermuthung, daß diese Verluste von der französischen Regierung gedeckt und der Handel wesentlich durch als Commis verkleidete französische Polizeisagenten betrieben werde. Diese Idee wurde ihm von seinem Commissionär in Genf vollständig bestätigt mit dem Beifügen, daß im vorigen Jahr in Savoyen das gleiche Manöver ausgeführt worden sei.

— **Hamm**. In voriger Woche ertrank hier vor der Stadt ein Kind in einem Tauchbehälter und ein anderes verunglückte durch den Sturz aus einem Fenster im zweiten Stock.

— **Emmerich**, 16. Juli. Ein in üblem Ruf stehendes Frauenzimmer hat ihr neugeborenes Kind auf eine grausame Weise ums Leben gebracht, indem sie demselben gegen einen Pfahl den Kopf zerschmetterte.

— Es kursiren falsche bayerische Guldensstücke mit der Jahreszahl 1845 aus Zinn, leicht erkennbar an der grauen Farbe, mit dem Mangel des Klanges, dem stumpfen Gepräge und der Weichheit.

— In einer Stadt am Niederrhein wurde vor kurzer Zeit ein seltenes Familienfest gefeiert. Vier Generationen, persönlich vertreten durch einen Ur-Ur-Großvater und eine Ur-Ur-Großmutter, beide 93 Jahre alt durch eine Ur-Großmutter, Großmutter und Tante standen bei einer fünften, einem Töchterchen Gebärter.

— Wir erlebten dieser Tage das Schauspiel das Heidelbeeren-Sammeln ihre bisher gebrachten Beeren in den Rhein schütteten, weil die ihnen gemachten Angebote von 1½, 2, 3 und 4 Pf. per Pfd. gegen ihre Mühen des Sammelns und Transportes zu unvorteilhaft schienen. Dadurch, das im Walde jung und alt, Groß und Klein, Herr, Magd, Knecht, Sohn und Tochter, Reich und Arm von der Heidelbeeren-Wuth plötzlich überfallen wurden, kam eine solche Masse dorthin, daß die Züge förmlichen ProzeSSIONen glichen und an einem Tage bei 1000 Personen der Abnahme entgegen harrten. Der vorjährige Wochen-Verdienst einer fleißig sammelnden Einzel-Person wurde durchschnittlich zu 3 Thlr. berechnet und auf dem platten Lande, wo jeder Nebenverdienst flocht, übte diesmal die fliegende Münze eine zu gewaltige Anziehungskraft. — Im Ganzen wurden voriges Jahr dahier für circa 9800 Thaler Heidelbeeren versandt, während dieses Jahr noch nicht ein Zehntel zum Anlauf verausgabt worden ist. L. A.

— **Paris**. Die Regierung läßt fortwährend große Getreideankäufe machen. Die Ankäufe geschehen besonders in den Vereinigten Staaten und in den Ostseeländern. Ein einziges großes Handlungshaus hat dort kürzlich 350.000 Hektoliter angekauft, und man will diese Käufe aus der Besorgniß erklären, daß mit England die Schifffahrt gehemmt und das Land, das früher oder später eine Missernte zu befürchten habe, leicht in Verlegenheit kommen könnte.

— Am 17. Juli brach ein furchtbares Ungewitter über Paris los. Nach einer Reihe heftiger Donnerschläge stürzte ein Regen herunter, der die Straßen überschwemmte und besonders an den Kreuzwegen die Passage sperrte. Das schlimmste war, daß das Wasser in die Keller drang, dieselben zum Theil füllte und ungeheuern Schaden anrichtete. Es war eine wahre Sündfluth.

— Wie wir aus mehreren Zeitungen ersehen, so soll die Kartoffelkrankheit, dieser böse Gast, schon wieder aufgetreten sein.

— **Breslau**. Die hiesigen Blätter bringen fortwährend Berichte über den großen Schaden, welchen die anhaltenden Regengüsse anrichten. Einzelne Gegenden sind bereits so stark überschwemmt, daß der Verkehr gehemmt ist. Aehnlich lauten die Berichte aus dem Königreich Sachsen.

— Bei der Regierungshauptkasse in München liefen in diesen Tagen 3000 Gulden ein, die ein Bierbrauer aus Regensburg über seine Wals-Defraudationen seinem Beichtvater eingehändigt hatte.